

# Positive Zwischenbilanz

Beim Schweizer Bauhauptgewerbe hat sich die Dynamik gesamthaft zwar abgeschwächt, weil sich die auf Basis von Gesuchen ermittelte Bausumme im Vergleich zum Vorjahresmonat um 13,8 Prozent reduzierte. Doch der Rückgang ist wiederum im Zusammenhang mit der Pandemie zu sehen. Noch im Vorjahr erreichte die Summe im Juni wegen des Überschlags bei den Gesuchstellungen aufgrund von Nachholeffekten gesamthaft einen vergleichsweise hohen Wert.

Insbesondere hohe Zuwachsraten in den grossen Bauregionen befeuerten letztes Jahr die geplanten Investitionen, sodass die Hochbausumme auf den dritthöchsten Wert der letzten Dekade anstieg. Während sich in den ersten drei Monaten dieses Jahres beim gleitenden Durchschnitt noch ein Plus von 14,1 Prozent ergab, schwächte sich dieser per Ende Juni um 2,9 Prozent ab. Die Hochbautätigkeit wird sich somit gemächlicher entwickeln, dürfte aber den-

noch ein Wachstum verzeichnen. Im Vergleich zum Vormonat erhöhte sich die Bausumme um 3,1 Prozent nach einem Plus im Mai von 5,5 Prozent gegenüber dem April. Die geplante Bausumme lag zwar 4,7 Prozent unter dem Fünfjahresdurchschnitt, doch mit einem Plus von 5,6 Prozent bei der im Jahr aufgelaufenen Summe (YTD) ist das Zwischenergebnis insgesamt durchaus positiv zu werten.

## Normalisierung bei Industrie

Beim Wohnbau hat sich die projektierte Summe im Vergleich zum Vorjahresmonat um 3,3 Prozent abgeschwächt, wobei sich die Segmente gegenläufig entwickelten. Nach wie vor gefragt sind Einfamilienhäuser (EFH), was entsprechend hohe Investitionen auslösen wird (+35,0%). Bei den Mehrfamilienhäusern (MFH) ging im Juni die Bausumme gegenüber dem Vorjahr zwar um 14,8 Prozent zurück, doch konnte das Segment die geplanten Investi-

tionen fast auf dem Niveau des Vormonats halten (-1,6%).

Insgesamt kann der Wohnbau mit einer vergleichsweise guten Auftragslage rechnen, denn die im Jahr aufgelaufene Summe (YTD) erhöhte sich um 5,9 Prozent. Den Boom bei den Einfamilienhäusern bestätigten auch die Halbjahreszahlen (YTD: +22,4%). Stabilität vermitteln die Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH aber auch bei den Mehrfamilienhäusern als wichtigstem Hochbausegment (YTD-Summe: +0,5%).

Die Industrie geht nach wie vor von einer raschen Erholung der Konjunktur aus und passt die Investitionen entsprechend an. Gegenüber dem Vorjahresmonat betrug das Plus satte 43,8 Prozent. Für Prosperität in diesem Segment spricht auch der gleitende Dreimonatsdurchschnitt, der 20,3 Prozent über dem Vorjahreswert lag. Die YTD-Summe erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 26,0 Prozent

auf den Rekordwert der letzten zehn Jahre. Das Spitzenergebnis kam vor allem dank hoher Investitionsvolumen in den ersten Monaten zustande, doch sind die geplanten Bausummen für den Gebäudepark seit Anfang stetig zurückgegangen, was auf eine gewisse Normalisierung des Investitionsgebarens bei den Unternehmen schliessen lässt.

Stark rückläufig waren im Juni die Summen für Bauprojekte im Bildungswesen (-54,8%), der gleitende Dreimonatsdurchschnitt lag aber weit über dem Vorjahreswert (+42,5%), auch das Zwischenergebnis im Segment Schulen spricht für eine positive Entwicklung (YTD: +32,4%). Im Bereich Gesundheitswesen sind dagegen weniger Bauprojekte geplant, denn die geplante Summe halbierte sich im Vergleich zum Vorjahresmonat (-51,0%), den rückläufigen Trend bestätigen sowohl der Dreimonatsdurchschnitt (-44,8%) als auch das Halbjahresergebnis (YTD: -46,9%). Zu Hoffnung Anlass geben dagegen geplante Bauten des Tourismussegments (YTD: +20,9%).

## Romandie und Tessin mit Elan

Durchwachsen ist die Zwischenbilanz in den Sprachregionen. In der Deutschschweiz sackte die Bausumme letzten Monat gegenüber dem Vorjahr um 19,9 Prozent ab. Dies, weil die Rückgänge in den Kantonen Aargau, Bern und Zürich



Hohe Investitionen sind bei Schutzbauten geplant. Im Bild der Neubau der Wasserschutzpolizei am Zürichsee.

ausserordentlich hoch waren. Auch stagniert in der Deutschschweiz die Bausumme, wie die Zwischenbilanz zeigt (YTD: -0,4%). Dagegen konnte der Kanton Tessin trotz eines Dämpfers im Juni (-13,3%) das beste Zwischenergebnis der letzten zehn Jahre einfahren (YTD: +87,3%).

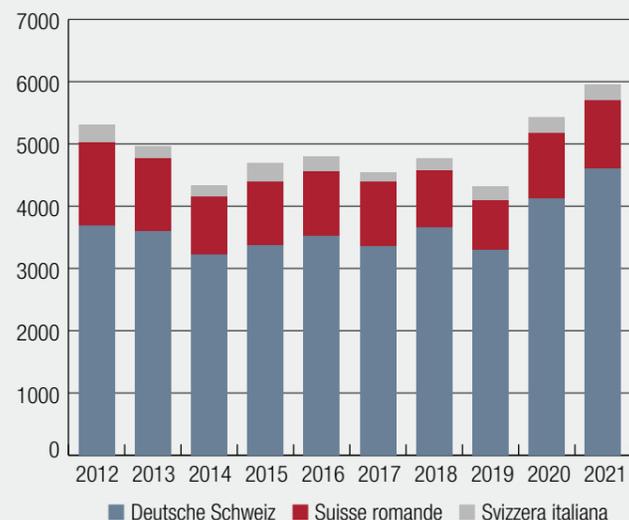
Obwohl die Bausumme im Kanton Genf schwächelte, konnte die Romandie letzten Monat im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 8,7 Prozent ausweisen. Auftrieb verliehen vor allem Bauvorhaben im Waadtland, was im Welschland insgesamt eine positive Baukonjunktur erwarten lässt (YTD: +12,7%). ■ *Stefan Schmid*

	Periode	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
<b>Anzahl Baugesuche</b>	Juni	5309	4970	4337	4693	4789	4536	4764	4314	5432	5954
<b>Bausumme in Mio. CHF</b>	Juni	4747	3980	4087	3900	4654	4466	3932	3606	4510	3890
<b>Anzahl Submissionen</b>	Juni	545	503	545	585	595	595	697	610	681	623
<b>Anzahl Baugesuche</b>	YTD*	30 902	28 356	26 437	25 874	25 873	26 233	27 124	27 281	28 364	33 133
<b>Bausumme in Mio. CHF</b>	YTD*	27 312	25 017	24 547	23 875	24 724	24 213	24 855	24 293	22 841	24 119
<b>Anzahl Submissionen</b>	YTD*	3329	3297	3440	3632	3810	4029	4102	4273	4053	4221

\* aufgelaufen im Jahr

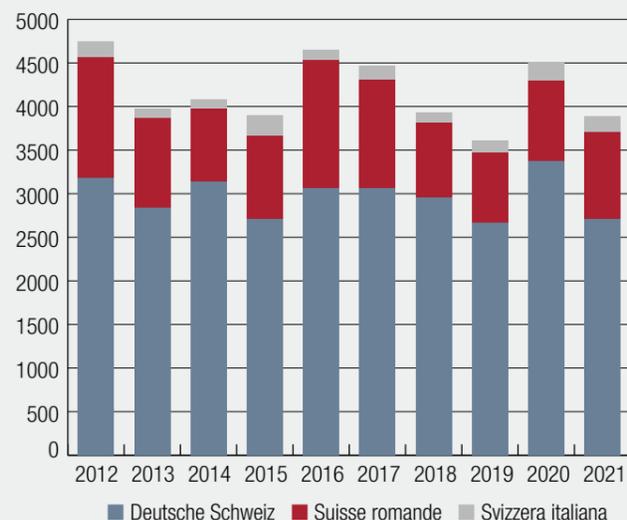
## Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Juni der Jahre 2012 bis 2021



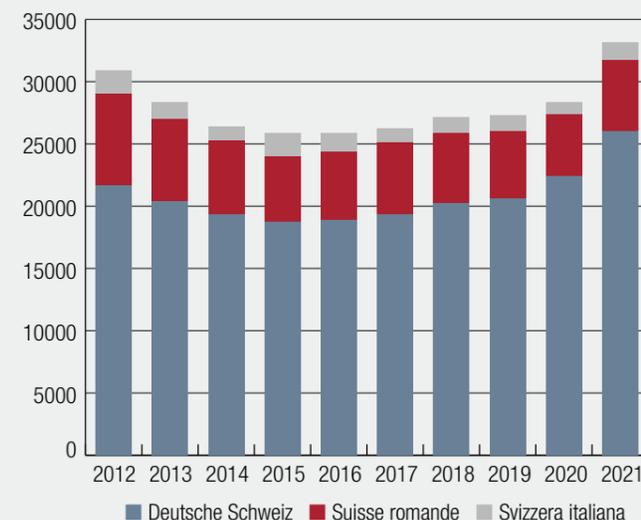
## Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Juni der Jahre 2012 bis 2021



## Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im jeweiligen Jahr aufgelaufen



## Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im jeweiligen Jahr aufgelaufen

